



SCHULINFO: Pädagogische Hinweise zur Durchführung von Selbsttests in Schulen

Liebe Schulleiterin, lieber Schulleiter,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,
 die Durchführung von Selbsttests in den Schulen ist eine weitere Herausforderung. Sie kann für Einzelne oder Gruppen psychisch belastend & beängstigend sein und zu Fragen und Sorgen führen.
 Wir möchten hiermit Hinweise und Empfehlungen geben, die Ihnen die Durchführung der Selbsttestungen an Ihrer Schule erleichtern können.

ÜBERGEORDNETE PRINZIPIEN

Wir möchten als Orientierungsgrundlage mit folgenden pädagogischen Prinzipien beginnen:

- ▶ **Transparenz** = Transparenz über das genaue Verfahren an Ihrer Schule gibt Ihnen sowie den Schüler:innen und deren Eltern Sicherheit, sie sorgt für Berechenbarkeit und Vertrauen in das notwendige Vorgehen.
- ▶ **Ruhe ausstrahlen** = Schüler:innen, gerade in den unteren Jahrgängen, können durch die Testungen verunsichert werden. Achten Sie bewusst darauf, Souveränität & Sicherheit auszustrahlen.
- ▶ **Beziehungen stärken, Gemeinschaft fördern** = Soziale Beziehungen sind zentraler Resilienzfaktor zur Abwendung psychischer Belastungen. Sorgen Sie dafür, dass auch bei einem positiven Selbsttest die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft außer Frage steht. Die Testungen sind im Sinne der Gemeinschaft.

SCHULISCHES VORGEHEN VEREINBAREN

Auch im Umgang mit den Selbsttestungen ist schulintern ein einheitliches Vorgehen zu empfehlen.

- ▶ Besprechen Sie das konkrete Vorgehen Ihrer Schule. Berücksichtigen Sie die unterschiedlichen Bedürfnislagen in Abhängigkeit vom Alter der Schüler:innen.
- ▶ Sorgen Sie für zusätzliche Transparenz durch Einbezug der Elternvertretung Ihrer Schule.
- ▶ Für die Begleitung von Klassen, in denen ggf. bereits eine Unsicherheit bzgl. der Testungen bekannt ist oder erwartet wird, können Schulsozialarbeiter:innen, Beratungs- und Vertrauenslehrkräfte unterstützend einbezogen werden.

EINFÜHRUNG DER TESTUNGEN IN DEN KLASSEN/LERNGRUPPEN

Insbesondere zu Beginn der Testungen ist es wichtig, Hintergründe und Abläufe zu besprechen:

- ▶ Führen Sie die Testungen im Klassenverband oder in noch kleineren Gruppen durch.
- ▶ Betonen Sie die Bedeutung des Testens in die bisherigen und auch weiterhin geltenden Schutzmaßnahmen ein und beschreiben Sie die Testdurchführung altersgemäß.
- ▶ Manche Kinder haben Angst vor einem positiven Testergebnis. Es können Gedanken über die eigene Erkrankung oder Sorge, andere anzustecken auftreten. Nehmen Sie vorweg, dass ein positiver Test keine unmittelbare gesundheitliche Gefahr bedeutet und ein weiterer, noch genauerer Test zur Absicherung gemacht werden wird. Erst wenn dieser ebenso positiv ausfällt, stellt sich die Frage der Quarantäne für die Lerngruppe/Klasse und Kontaktpersonen 1. Grades.
- ▶ Gerade, um im Falle einer positiven Testung sensibel zu agieren, empfiehlt es sich, für diese Fälle eine Ansprechperson und einen geschützten Raum vorzuhalten, um die Zeit bis zum Eintreffen der Eltern zu überbrücken. Dürfen ältere Schüler:innen selbstständig nach Hause gehen, sollten sie zu Hause einen Ansprechpartner antreffen.
- ▶ Nehmen Sie Ängste und Sorgen ernst und sprechen Sie diese altersgerecht an. Entlasten Sie die Schüler:innen ausdrücklich, wenn Ideen über Schuld an Ansteckung oder gar Tod Anderer geäußert werden. Das Testen soll ja gerade, wie alle anderen Maßnahmen auch, dazu führen, die Pandemie einzudämmen und sich selbst und andere zu schützen.
- ▶ Schüler:innen, die an den Selbsttestungen nicht teilnehmen oder in Quarantäne sind, nehmen nicht am Präsenzunterricht teil und lernen zu Hause. Verlässlich zu vermitteln, dass sie selbstverständlich weiterhin zur Klassengemeinschaft gehören, ist von besonders großer Bedeutung. So wirken Sie der Sorge vor dem sozialen Ausschluss aus der Gemeinschaft entgegen, was oft psychisch belastend erlebt wird.
- ▶ Beziehen Sie bei Bedarf zusätzliche Unterstützung ein (z.B. Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte, Schulpsychologie etc.).